

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Gesundheitsausschuss	17.03.2015
Ausschuss Soziales und Senioren	05.03.2015

Bericht über einen Brand in einem Asylheim in Köln-Mülheim am 01.01.2015 und einen Brand in einem Gewerbekomplex im Köln-Vogelsang am 09.01.2015

1. Brand in einem Asylheim in Köln-Mülheim am 01.01.2015

Was hat sich ereignet?

Durch den Wachdienst des Asylheimes Am Springborn 7 in Mülheim wurde der Feuerwehr Köln am 01.01.2015 gegen 19:03 Uhr ein Feuer in einem Asylheim gemeldet. Es sollten Wohncontainer brennen. Zunächst wurden 8-10 Personen in dem Gebäude vermutet. Die genaue Brandursache wird durch die Kriminalpolizei und den Staatsschutz ermittelt.

Lage bei Eintreffen der Feuerwehr

Aufgrund der Schilderung der Lage alarmierte die Leitstelle den Löschzug der Feuerwache Mülheim sowie die Löschgruppe Holweide per Voralarm bereits 37 Sekunden nach Meldungseingang mit dem Stichwort „Feuer 1“.

Schon bei der Anfahrt konnten die Kräfte den Brand ausmachen und erhöhten aufgrund des Lagebildes die Alarmstufe auf „Feuer 2“. Die ersten Einsatzkräfte waren um 19:08 Uhr vor Ort. Aufgrund der ersten Erkundung erfolgte eine weitere Alarmstufenerhöhung auf „Feuer 3“.

Die Erkundung ergab folgendes:

- Ein aus 23 Wohn- und Sanitärcontainern bestehendes Asylheim brannte im Bereich des Erdgeschosses in voller Ausdehnung.
- Ein Flammenüberschlag in das 1. Obergeschoss hatte bereits stattgefunden.
- Einige Personen hatte sich u. a. durch angeschlagene Rauchmelder in Sicherheit gebracht.
- Es sollten nach ersten Angaben noch 8-10 Personen in den Containern sein.

Einsatzstrategie

Vom Einsatzleiter wurde festgelegt, dass mit allen verfügbaren Kräften eine Menschenrettung, gleichzeitig im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss durchgeführt werden soll. Der Abschnitt Rettungsdienst und Logistik sollte die in den Containern gemeldeten 28 Personen registrieren, um einen Überblick über die noch im Gebäude vermuteten Personen zu erhalten.

Einsatzablauf

Zunächst wurden durch 7 Trupps unter Atemschutz die Wohncontainer zur Menschenrettung durch-

sucht. Aufgrund der sehr schnellen Eintreffzeit der Freiwilligen Feuerwehr aus Holweide (19:11 Uhr) war dieser hohe Personalansatz bereits in der Erstphase des Einsatzes möglich.

Eine Person klagte vor Ort über eine Rauchgasintoxikation, musste aber nach Untersuchung durch den Leitenden Notarzt, nicht weiter behandelt werden.

Gegen 19:53 Uhr waren die Container einmal komplett durchsucht, ohne dass eine Person aufgefundener wurde. Das Feuer war zu diesem Zeitpunkt auch bereits unter Kontrolle. Zur Absicherung, dass niemand in den Containern verblieben war, wurden die Container belüftet und erneut begangen.

Schwieriger gestaltete sich der Abgleich der 28 in den Containern gemeldeten Personen, da sich diese in die angrenzenden Asylunterkünfte begeben hatten. Gegen 20:49 Uhr war der Aufenthalt von allen 28 Personen geklärt: 26 Personen waren vor Ort in Betreuung durch die Feuerwehr, 2 Personen waren zur Einsatzzeit nicht vor Ort.

Da bereits zu einer frühen Einsatzphase abzusehen war, dass die Bewohner nicht in die Unterkunft zurückkehren können, wurde mit dem Amt für Wohnungswesen nach einer Ausweichunterkunft gesucht.

Nachdem die Nachlöscharbeiten abgeschlossen waren und die Container durch die Feuerwehr freigemessen wurden, erhielten die Bewohner die Gelegenheit einige persönliche Gegenstände an sich zu nehmen. Danach wurden Sie durch die Feuerwehr in eine Ausweichunterkunft gebracht. Der Einsatz war gegen 22:30 Uhr beendet.

Kräfteansatz

Es waren insgesamt 30 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehr und des Rettungsdienstes vor Ort.

Für die Zeit des Einsatzes besetzten weitere Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr die verwaisten Feuerwachen.

Fazit

- Durch die in den Containern angebrachten Rauchmelder konnten sich die Bewohner trotz zunächst anderslautender Meldungen selber Retten. Dies entspricht den Konzepten für solche Einrichtungen, die u. a. durch den vorbeugenden Brandschutz der Feuerwehr gefordert werden.
- Die, insbesondere am Anfang des Einsatzes, schnelle Unterstützung durch die Freiwillige Feuerwehr sicherte den schnellen Einsatzerfolg.

2. Brand in einem Gewerbekomplex in Köln-Vogelsang am 09.01.2015

Was hat sich ereignet?

Beschäftigte einer Werbeagentur meldeten ein Feuer in ihren Büroräumen und retteten sich durch die Fenster im 1. Obergeschoß auf das Dach eines davor befindlichen Lagergebäudes.

Lage bei Eintreffen der Feuerwehr

- Heftiges Feuer inmitten eines Komplexes aus mehreren in unterschiedlicher Zeit errichteten Gebäuden mit starker Tendenz zur Ausbreitung in mehrere Richtungen.
- Keine Menschen mehr in Gefahr.
- Starke Rauchbelästigung im Umfeld durch Inversionswetterlage.

Einsatzstrategie

Vom Einsatzleiter wurde ein umfangreicher Löschangriff festgelegt, um eine Ausbreitung des Feuers auf die gesamte Anlage, das Veranstaltungsgelände „Halle 2“ und die Proberäume der „Höhner“ zu verhindern. Darüber hinaus wurden Messungen hinsichtlich der Rauchgase und Warndurchsagen über Radio durchgeführt. Das Löschwasser musste über lange Wegstrecken herangeführt werden.

Einsatzablauf

Zunächst wurde ein Innenangriff im Brandentstehungsbereich durchgeführt. Durch eine Rauchgasdurchzündung wurde der Angriffstrupp der Feuerwache Ehrenfeld auf einer Treppe zurückgeworfen. Ein Feuerwehrbeamter erlitt Verbrennungen an den Händen und kam ins Krankenhaus; er wurde nach 2 Tagen nach Hause entlassen und befindet sich auf dem Weg der Besserung. Die beiden anderen Feuerwehrleute des Trupps blieben unverletzt.

Anschließend erfolgte ein umfassender Löschangriff, u.a. über 4 Drehleitern und ca. 15 handgeführte Strahlrohre. Später wurden die Lagerhallen mit Schaum zu geflutet.

Zeitweise spritzten die Einsatzkräfte 3500 Liter Löschwasser pro Minute in die Flammen. Das Löschwasser musste über insgesamt 4 Kilometer Schlauchleitungen herangeführt werden.

Die durchgeführten Messungen im Umfeld blieben ohne Hinweise auf Gesundheitsgefahren für die Bevölkerung.

Dieser Großeinsatz erforderte den Aufbau umfangreicher Logistik (Einsatzführung, Verpflegung, Atemschutzgeräte etc.).

Während des Einsatzes mussten die leerstehenden Feuerwachen durch Berufs- und Freiwillige Feuerwehr besetzt werden.

Kräfteansatz

Insgesamt wurden ca. 200 Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner eingesetzt. Damit waren rund die Hälfte der im Dienst befindlichen Berufsfeuerwehrleute und darüber hinaus 6 Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr im Einsatz.

Für die Zeit des Einsatzes besetzten weitere Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr die verwaisten Feuerwachen. Die Einsatzleiter der Berufsfeuerwehr wurden aus der Freizeit in den Dienst gerufen. Diese Maßnahmen bewährten sich bei einem Wohnungsbrand in Lindenthal im Verlauf der Brandnacht, wo in Gefahr befindlichen Menschen rechtzeitig geholfen werden konnte.

Fazit

- Große Teile des Objektes wurden gehalten, ein Totalverlust des Objektes konnte durch den Einsatz der Feuerwehr verhindert werden. Aufgrund der baulichen Gegebenheiten und der Intensität des Brandes mussten allerdings einige Widerstandslinien im Einsatzverlauf aufgegeben werden.
- Die Begleitung des Umbaus dieser ehemaligen Werkhallen durch den Vorbeugenden Brandschutz der Feuerwehr hat maßgeblich dazu beigetragen, dass „Halle 2“ gehalten werden konnte.
- Es ist wichtig und richtig, dass sich die Feuerwehr Köln auf solche Einsätze (hier Feuer 7) vorbereitet, auch wenn sie sich im langjährigen Mittel nur 1 – 3 mal jährlich ereignen.
- Die Freiwillige Feuerwehr hat sich hinsichtlich der Verstärkung der Berufsfeuerwehr vor Ort, der Übernahme von Sonderaufgaben (z.B. Schadstoffmessung, Führungsunterstützung, Löschwasserversorgung) und der Besetzung von Feuerwachen erneut sehr bewährt.

gez. Kahlen